

Radwege schlecht beschildert

STUTTGART (sw) - Größere und übersichtlichere Schilder sollen den Radtouristen in Baden-Württemberg nach dem Willen der Grünen künftig den Weg weisen. Das forderte der Grünen-Landtagsabgeordnete Boris Palmer gestern in Stuttgart.

Mit einer einheitlichen Beschilderung nach dem Vorbild der Schweiz solle der Südwesten attraktiver für den Radverkehr gemacht werden. „Für die Beschilderung wird oft viel Geld ausgegeben. Weil aber gedankenlos gehandelt wird, ist der Nutzen oft gering“, stellte der Grünen-Politiker nach eigenen Angaben in den vergangenen Ta-

gen auf seiner 670 Kilometer langen Radtour durchs Land fest. Auch öffentliche Verkehrsmittel und Bahnhöfe seien oft nicht ausgeschildert.

Palmer forderte das Land und die Kommunen auf, lieber auf einzelne Radwege zu verzichten und mit den dafür vorgesehenen Mitteln eine durchgängige Neubeschilderung zu finanzieren. Mit einer Investition von zehn Millionen Euro könnten in drei bis vier Jahren viele Gefahrenstellen entschärft und für Orientierung gesorgt werden. Baden-Württemberg biete mit seinen vielfältigen Landschaften und Sehenswürdigkeiten hervorragende Voraussetzungen für touristi-

ches Radeln. „Aber die Schaulustner sind zugehängt und abgedunkelt, man findet nichts“, meinte Palmer. Beispielhaft führte er an, dass an der Laichinger Tiefenöhle auf der Alb zwei Radwege vorbeiführen, ohne dass auf die Sehenswürdigkeit hingewiesen wird.

Verkehrsminister Ulrich Müller (CDU) betonte dagegen, es seien in den vergangenen Jahren erhebliche Mittel in den Radwegebau gepumpt worden. Davon profitierten auch Radfahrer, die ihr Fahrrad jeden Tag auf kürzeren Strecken benutzten und auf die Wegweisung nicht immer angewiesen seien. **KOMMENTAR**

Schwäbische Zeitung / 06.08.2003

Kommentar

Durch mangelhafte Beschilderung entgeht Fahrradtouristen manche Sehenswürdigkeit im Land.

Der Weg ist nicht immer das Ziel

**Von unserem Redakteur
Nicolas Hossainpour**

Hut ab! Oder eben den Fahrradhelm! Es ist schon eine beachtliche Leistung, die der Grünen-Abgeordnete Boris Palmer da gebo-

ten hat: 670 Kilometer auf dem Fahrrad kreuz und quer durch das Land. Da entdeckt man so manches, was einem bei der Fahrt mit dem Auto möglicherweise entgeht. Doch Palmer hat umgekehrt entdeckt, dass einem gerade beim Radeln so manches entgeht. Die Beschilderung an Radwegen sei miserabel, Hinweise auf touristische Sehenswürdigkeiten fehlten, ja gelegentlich sogar Hinweise auf den Bahnhof. Da strapaziert sich der touristisch interessierte Radler also möglicher-

weise völlig vergeblich ab. Statt der Attraktionen des Landes sieht er nur den dunklen Asphalt seines Radweges. Nun, der Verkehrsmister findet das offenbar gar nicht so schlimm. Radwege sind doch so ganz schön. Millionen von Euro habe man in den letzten Jahren in ihren Ausbau gesteckt, verkündet er stolz. Das ist ja in Ordnung, aber nicht für jeden Radler ist der Weg, und sei es ein noch so toll ausgebauter Radweg, unbedingt bereits das Ziel. Sondern eine der viel gepriesenen

Sehenswürdigkeiten des Landes, an denen die Wege dann elegant und kommentarlos vorbeiführen. Also: Schilder müssen her! Wenn jetzt schon die Grünen, die doch sonst eher dazu neigen, sich über einen altzu dichten Schilderwald aufzuregen, ihr Fehlen beklagen, ja wenn sie sogar meinen, man könnte zu Gunsten der Beschilderung lieber auf den einen oder anderen neuen Radweg verzichten – dann muss es hiermit wirklich im Argen liegen.